Zeitschrift: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen
Band: 33/1947 (1948)

Artikel: Erziehungsdirektor Gottfried Odermatt, Ennetbürgen
Autor: Herger, Alois / [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-45326

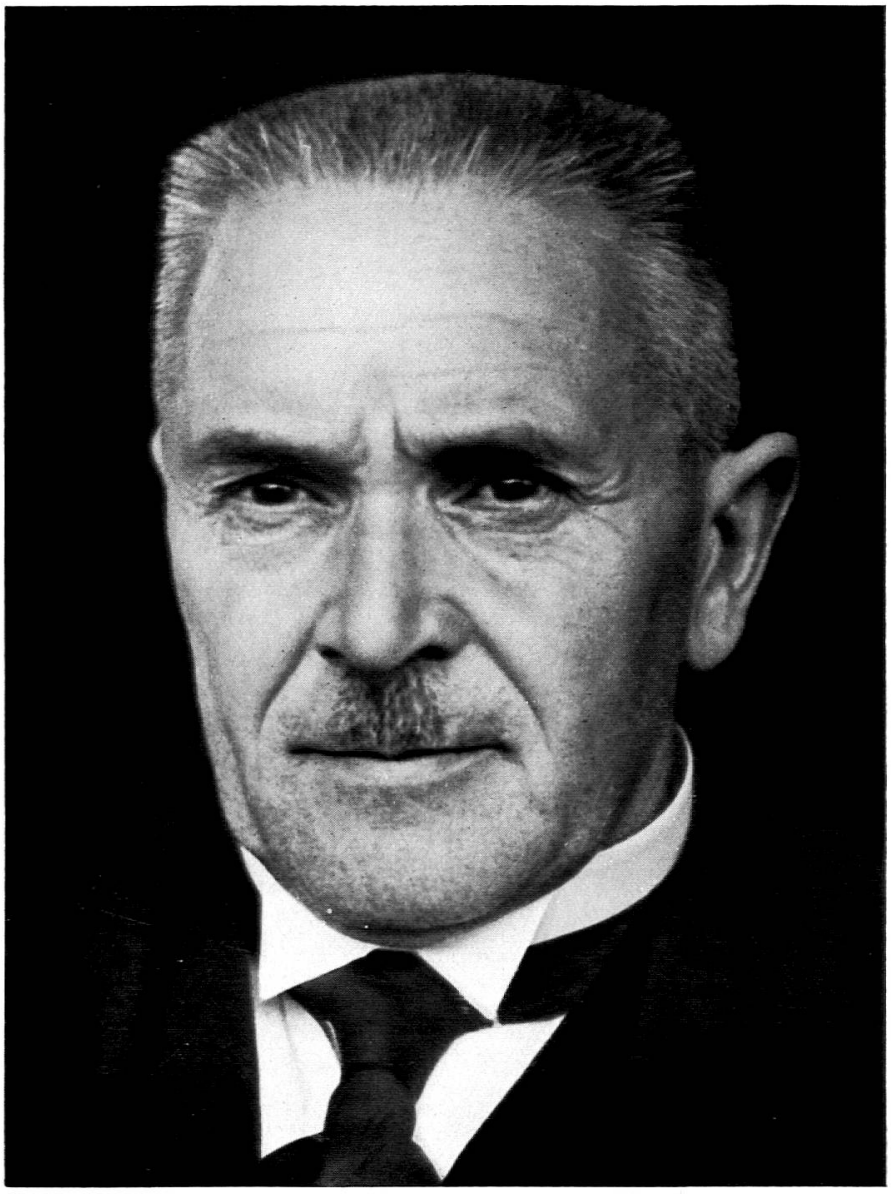
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erziehungsdirektor Regierungsrat Gottfried Odermatt
Ennetbürgen

Erziehungsdirektor
Regierungsrat Gottfried Odermatt, Ennetbürgen

Von Alois Herger, Präsident des Erziehungsrates, Spiringen

Am 15. März 1947 starb unerwartet rasch in seinem 67. Jahre Herr alt Nationalrat, Regierungsrat und Erziehungsdirektor Gottfried Odermatt, zu Ennetbürgen im Nidwaldnerländchen. Als treuer Christ hat er mit erstaunlicher Klarheit dem Tode ins Auge geschaut. Er durfte es. War doch sein Leben ein arbeitserfülltes Leben für die engere und größere Heimat gewesen. Und so durfte er seine arbeitsmüden Hände in Gottes Hände legen. Erziehungsdirektor Odermatt war ein Mann aus dem Volke und für das Volk. Als Sohn einfacher Landleute entschloß er sich nach seiner Primarschule zum Sattlerberuf, den er gründlich erlernte und durch einen wertvollen Handwerksaufenthalt in Deutschland weitete. Es scheint diese Wanderzeit mit dem Blick in die offene Welt zeitlebens in Odermatt einen günstigen Nachklang gehabt zu haben. Denn zurückgekehrt in sein stilles Ennetbürgen, packte er nicht nur tüchtig in seinem Berufe zu, er schwang sich auch zu einem angesehenen Handwerksmann empor. Den Handwerkern und Berufsleuten, dem Kleingewerbe spendete er bei den Lehrlingsprüfungen aus vollem Herzen seine klugen Lehren und träfen Beobachtungen, die Erfahrungen eines fleißigen und christlichen Kleinmeisters. Er interessierte sich auch lebhaft ums öffentliche Leben der Gemeinde. Dreißig Jahre lang übte er das Amt des Organisten aus, wozu er sich durch angeborenes Talent und eifrige Übung allein heranbildete. Nachdem er durch alle Gemeindeämter hindurchgegangen, rief ihn anläßlich der denkwürdigen Bannalp-Landsgemeinde 1934 das Vertrauen des Volkes in die Regierung. Dort fiel ihm, der nie eine Mittelschule besucht hatte, das Erziehungsdepartement zu. Sicher hat er diese Aufgabe nur mit Bangen entgegengenommen. Aber mit der ihm angeborenen Intelligenz und Menschenkenntnis verstand es Odermatt vorzüglich, die kulturellen Aufgaben seines Amtes zu meistern. An den Examen der höhern Lehranstalten, bei den Maturitätsexamen, bei der Ausgestaltung der Haushaltsschulen, im Erziehungsrat, in den Sitzungen der schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz, überall war der Erziehungsdirektor dabei und ließ gar manches flotte Schlußwort hören. Er war eben selber lernbereit bis ins Alter, Anregungen zugänglich, gütig und hatte ein Herz für Lehrerschaft und Jugend. Aus diesem feinen Geiste heraus gelang ihm nun im letzten Lebensjahre die Schöpfung des neuen Schulgesetzes und die glückliche Annahme

durch das Volk. Das war seine letzte irdische Sorge. Das Volk von Nidwalden hat durch die wuchtige Annahme dieses Gesetzes an der letzten Landsgemeinde seinem treuen Erziehungschef ein schönes Denkmal gesetzt, das er auch verdient hat. Zwei Legislaturperioden hindurch gehörte er auch dem Nationalrat an, einem Parkett, das ihm weniger lag. Schon viele Jahre nagte ein stilles Leiden an seiner Gesundheit. Er trug als tiefgläubiger Christ diese Prüfung und arbeitete unverdrossen weiter, bis er einer Blinddarmentzündung erlag. Auf dem Grab von Gottfried Odermatt wird bald ein schlichtes Eisenkreuz stehen, wie das auf dem einfachen Friedhof in Ennetbürgen Sitte ist. Das Volk seiner Heimat und speziell die Lehrerschaft werden ihm ein treues, dankbares Andenken bewahren. Er hat es verdient.